

nicht nur bei der Neubesetzung des Erzbistums Köln, sondern auch bei der des Bistums Cambrai entscheidend mitgewirkt und damit den kaiserlichen Einfluß im Nordwesten des Reiches dokumentiert. Rudolf blieb, trotz der Auseinandersetzung zwischen seinem Bruder, Herzog Berthold IV., und Graf Balduin V. von Hennegau um die Namurer Erbschaft in den 80er Jahren, in deren Verlauf der Kaiser die hennegauischen Ansprüche unterstützte, im ganzen bis zu seinem Tode ein zuverlässiger Anhänger der staufischen Politik.

A. G.

Jean L o n g n o n , Les compagnons de Villehardouin. Recherches sur les croisés de la quatrième croisade (Centre de recherches d'histoire et de philologie de la IV^e section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes 5. Hautes études médiévales et modernes 30) Genf 1978, Librairie Droz, VI u. 267 S. — Der Vf. legt Kurzbiographien von Teilnehmern des vierten Kreuzzuges vor, deren Wert zunächst einmal in der Identifizierung zahlreicher Personen liegt. 150 Namen stammen aus der Chronik Villehardouins; ihnen wurden weitere 100 aus anderen Quellen hinzugefügt. Das ist natürlich nur ein relativ geringer Teil der Kreuzfahrer, die sich in Venedig versammelten oder anderswo die Kreuzfahrt antraten, aber es liegt in der Natur unserer Quellen, besonders der hier zum Ausgangspunkt genommenen chronikalischen, daß uns nur die Höherstehenden genannt werden, während die Masse anonym bleibt. Wir sind gerade in Frankreich von der dort besonders wichtigen Kreuzfahrerprotopographie noch sehr weit entfernt. Es bleibt das Desiderat, daß hierfür auf regionaler Grundlage die Urkundenbestände durchgearbeitet werden müssen. Bis dahin aber stellt es ein großes Verdienst des bekannten Erforschers des lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel dar, von den Chroniken ausgehend einen überregionalen Überblick über die Teilnehmer eines Kreuzzuges gegeben zu haben. Dabei treten auch sozialgeschichtliche Zusammenhänge zutage, nämlich das starke Element der nachgeborenen Söhne unter den Teilnehmern, deren ältere Brüder, die die Familienlehen geerbt hatten, wesentlich weniger Begeisterung für den Kreuzzug aufbrachten; sodann die vielfältigen verwandtschaftlichen Bindungen unter den Kreuzfahrern nicht nur in den allerersten Rängen und schließlich die Wahrung von Familientraditionen: Manche Familien beteiligten sich bereits in der dritten Generation an den Kreuzzügen, die Grafen von Brienne bereits in der vierten.

H. E. M.

Stelian B r e z e a n u , Notice sur les rapports de Frédéric II de Hohenstaufen avec Jean III Vatatzès, Revue des études sud-est européennes 12 (1974) S. 583—585, verweist auf eine übersehene Privaturkunde des Klosters Lembos, aus der hervorgeht, daß die Eheschließung des byzantinischen Kaisers mit Konstanze-Anna, der ältesten Tochter Friedrichs II. und der Bianca Lancia, in die Zeit vom Herbst 1241 bis Februar 1242 fallen muß.

R. S.

Peter M o r a w , Landesgeschichte und Reichsgeschichte im 14. Jahrhundert, Jb. f. westdt. LG 3 (1977) S. 175—191, unterzieht in einem sehr komprimierten Vortrag verschiedene Fragestellungen und Wertmaßstäbe neuerer landesgeschichtlicher Arbeiten zum 14. Jh. einer grundsätzlichen Kritik: Es müsse mehr Sinn entwickelt (oder wiedergewonnen) werden für die personalen Verbindungen, die ma. Herrschaftspraxis zu Grunde lagen, für den dynastischen Ehrgeiz, der oft einem planmäßigen Ausbau der Landesherrschaft vorgeordnet wurde, für die spezifische Rolle des Königs, der im Antagonismus von Reichsregiment und Hausmachtspolitik vor einer eigentlich unlösbaren Aufgabe stand, und für den innerhalb des komplizierten Reichsgefüges nur